

### 1. Kapitel: Köderstrategien

Rechtsextreme sind gut organisiert. Ihre Strategien greifen bewusst politische Themen auf, die Jugendliche interessieren. Sie liefern scheinbar einfache Antworten auf komplexe Fragen, die viele bewegen.

Mit spektakulären Aktionen machen sie meist unter Nutzung von Internet, sozialen Netzwerken oder Videoplattformen auf sich aufmerksam. Ihre Propaganda zielt häufig gegen Minderheiten und ist menschenverachtend.

Rechtsextreme haben die Rekrutierung von der Straße ins Internet verlagert und sogenannte Köderstrategien entwickelt.

Um Jugendliche breit anzusprechen, geben sie sich dabei entweder bewusst harmlos und hip. Oder offen radikal und menschenverachtend.

Dazu treten Neonazis im Hipster-Style auf oder als Vegetarier oder Veganer und setzen sich für Tierschutz ein.

Andererseits zeigen sich Neonazis im Netz häufig mit Sturmhaube und radikalen oder gewaltverherrlichenden Botschaften. So wollen sie Jugendliche ansprechen, die sich von der Elterngeneration abgrenzen.

Bilder, Videos und Statements sollen sich als Memes schnell und tausendfach im Internet oder in sozialen Netzwerken verbreiten.

Häufig geben sie sich eine bürgerliche Fassade wie bei der sogenannten Identitären Bewegung.

Mit moderner Bildsprache, Auftritten und Aktionsvideos verbreiten sie scheinbar harmlose Botschaften, die aber beispielsweise fremdenfeindliche Inhalte transportieren.

Sie wollen gezielt junge Menschen ansprechen, die mit offen rechtsradikalen Angeboten nicht zu erreichen wären.

Rechtsextremismus, Rechtsradikalismus, Neonazismus und Neofaschismus sind Umschreibungen einer Ideologie, die ihre Wurzeln im Nationalsozialismus und Rassismus hat.

Die rechtsradikale Ideologie orientiert sich nicht an den Grund- und Menschenrechten. Der Wert eines Menschen wird über die ethnische Zugehörigkeit zu einer sogenannten Rasse oder Nation definiert.

Diese Ideologien und Gruppen sind nicht demokratisch und ihre Botschaften und Ziele überwiegend nicht mit unserer Verfassung zu vereinbaren.

### 2. Kapitel: Themen der Rechtsextremen

Seit Ende des Zweiten Weltkriegs und der Befreiung von der Nazi-Diktatur im Jahr 1945 versuchen alte Nazis und neue Rechtsradikale die Geschichte zu relativieren oder Verbrechen zu leugnen.

Die Hetze geht heute wie damals gegen sozial Schwache wie Obdachlose oder Arbeitslose, denen die Schuld an ihrer Situation selbst zugeschrieben wird. Es wird hier in nützlich und unnützes Leben kategorisiert. Der von den Nazis begangene systematische Massenmord traf auch geistig Behinderte.

Aber auch Sinti und Roma und vor allem Jüdinnen und Juden in Europa.

Ihnen wurden negative Eigenschaften zugeschrieben.

Das alles sind die klassischen Themen der Rechtsradikalen. Man nennt sie:

- Antisemitismus
- Sozialdarwinismus
- und Geschichtsrevisionismus

Der Antisemitismus, also die Judenfeindlichkeit und rassistische Vorurteile gegen Juden und Jüdinnen, gehört auch zu den Themen der neuen Rechtsradikalen. Heute wird er häufig mit Verschwörungstheorien über einen angeblichen Einfluss auf Medien und Geldwirtschaft verknüpft.

Zu den aktuellen Themen der Rechtsradikalen gehören zudem eine ausgeprägte und aggressive Homosexuellenfeindlichkeit, auch Homophobie genannt, sowie die Ablehnung aller vielfältigen Familien- und Lebensformen.

Ideologisch sehen Rechtsradikale in der Kleinfamilie mit dem Mann als Oberhaupt die Keimzelle der sogenannten Volksgemeinschaft. Eine pluralistische Gesellschaft ist ihnen verhasst und wird geleugnet.

Populisten und Extremisten wenden sich gegen die Gleichstellung von Mann und Frau und sprechen vom „Genderwahn“. Das Streben nach Gleichberechtigung und Selbstbestimmung der Frau, auch Feminismus genannt, wird abgelehnt. Die inhaltlichen Übereinstimmungen sind hier auffällig.

Zu den Strategien Rechtsextremer gehört es, Themen bewusst so aufzugreifen, dass sie von vielen Menschen getragen werden. Nicht jede und jeder von diesen ist ein Rechtsextremer.

Fremdenfeindlichkeit in unterschiedlichen Schattierungen ist weit verbreitet. So wird von Rechtsextremen die Angst gegen eine angebliche „Überfremdung“ geschürt und gegen Migranten und Flüchtlinge gehetzt.

Entgegen allen objektiven Fakten und Statistiken werden diese pauschal als kriminelle Gefahr oder als „Schmarotzer“ diffamiert, beleidigt und angegriffen.

Rassismus und Fremdenfeindlichkeit treffen dabei alle, die aufgrund ihres Aussehens dem „Fremdsein“ zugeordnet werden, auch viele Deutsche trifft das. Rechtsextreme zersetzen und spalten unsere Gesellschaft.

Das Idealbild einer ethnisch und sogenannten „völkisch“ getrennten und reinen Kultur ist ein Hirngespinnst und hat nichts mit der Realität in unserer Gesellschaft zu tun. Deutschland hat mehr zu bieten.

Zu allen Zeiten der Menschheitsgeschichte gab es Zu- und Abwanderung, gab es Migration. Wo liegen die Wurzeln deiner Familie in den letzten Generationen? Wo hat der heutige Mensch in Europa seinen Ursprung?

Zu den neueren Themen Rechtsradikaler gehört auch die Islamfeindlichkeit. Studien belegen, dass rund 40 Prozent der Deutschen Zuwanderung von Muslimen und Musliminnen einschränken wollen. Die wenigsten von ihnen sind Rechtsradikale.

Populisten und Extremisten versuchen diese Stimmung jedoch für sich zu nutzen und die Vorbehalte mit ihrem antimuslimischen Rassismus zu untermauern.

### 3. Kapitel: Rechtsextreme Szene

Die Inhalte von Rechtspopulisten und Rechtsextremen überschneiden sich häufig. Rechtspopulisten und Neofaschisten sind in vielen Ländern Europas und im Europäischen Parlament vernetzt und auf dem Vormarsch. Die europäischen Demokratien sind durch sie gefährdet.

Demokratische Parteien haben es schwer gegen die einfachen Parolen komplexer Zusammenhänge, mit denen rechte Gruppierungen und Parteien auf Stimmenfang gehen.

In der rechtsextremen Parteienlandschaft ist die Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) die führende Kraft. Weitere rechtsradikale Parteien in Deutschland sind pro NRW, Die Rechte und Der III. Weg.

Die Rechte und Der III. Weg sind unter dem Deckmantel und verfassungsrechtlichen Schutz des Parteienprivilegs ein Sammelbecken von Radikalen aus bereits verbotenen militanten Organisationen. Die Kandidatur zu Wahlen wird nicht ernsthaft betrieben.

Die Jugendorganisation der NPD sind die Jungen Nationalisten (JN). Sie agieren nach Angaben des Bundesamts für Verfassungsschutz mit Kampagnen und öffentlichkeitswirksamen Aktionen und haben als Zielgruppe Jugendliche und Erstwähler.

Nicht im Parteienspektrum sammeln sich Neofaschisten in sogenannten freien oder autonomen Kameradschaften. Sie sehen sich als Teil eines „Nationalen Widerstands“ und nennen sich auch „Nationale Sozialisten“, „Freie Kräfte“, „Heimatschutz“ oder „Bürgerwehr“.

Einige der Kameradschaften sehen sich in der Tradition der Sturmabteilungen (SA) als Kampforganisation der nationalsozialistischen NSDAP unter Adolf Hitler.

Aus der Kameradschaftsszene ging auch die terroristische Vereinigung „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) hervor, die von 2000 bis 2007 insgesamt zehn Menschen ermordete.

Die sogenannte Identitäre Bewegung (IB) ist in Deutschland seit Mitte der 2010er-Jahren aktiv. Sie verbreitet ihre Aktionen vielfach in sozialen Netzwerken.

Dabei arbeiten die Rechtsextremen geschickt mit einer unverdächtigen Sprache und verwenden meist positiv besetzte Begriffe.

Ihre Aktionen richten sich gegen Migration und das von ihnen verhöhnte „Multikulti“. Im Kern ist die Bewegung fremdenfeindlich, kulturrassistisch und islamfeindlich. In der Migration und einer Islamisierung soll die Wurzel aller Missstände liegen. Mit diesen einfachen Lösungsangeboten aller Probleme zielt die Bewegung jedoch auf eine Spaltung unserer Gesellschaft.

Dies sind die gleichen Parolen und Botschaften, die auch von den sogenannten Bürgerbewegungen wie den „Patrioten gegen die Islamisierung des Abendlandes“, kurz Pegida, ausgehen.

Wie in vielen der vorgenannten Gruppierungen mischen sich auch hier Rechtspopulisten und radikale Rechtsextreme. Insgesamt handelt es sich um eine Mischszene auch hin zur rechtspopulistischen Partei Alternative für Deutschland (AfD).

Die vorgenannten Gruppen sind so nicht klar voneinander zu trennen, und einzelne Personen können bei mehreren Parteien, Gruppierungen und Bewegungen aktiv sein.

### 4. Kapitel: Modern und digital

Zur Strategie Rechtsextremer im Netz gehört es, unverfängliche Profile anzulegen, in denen es auch um deine Hobbys gehen könnte. Sie verbergen sich beispielsweise hinter Fanseiten von Fußballclubs, Tierschutzaktivisten oder Street-Art-Künstlern.

Subtil und erst nach und nach werden ihre extremen Ansichten und Inhalte untergemischt. Wer Likes setzt, teilt oder Interesse zeigt, wird angesprochen und für deren Ziele zu gewinnen versucht.

Besonders häufig tauchen Rechtsextreme im Netz auf Facebook-Seiten zu Hooligan- und Ultrakultur oder in der Kampfsportszene auf.

Unter dem Deckmantel von Humorseiten verbreiten sie rassistische und diskriminierende Botschaften. Ihr „Humor“ richtet sich meistens gegen Menschen mit dunkler Hautfarbe, Muslime oder Homosexuelle.

Rechtsextreme verbreiten auch häufig gezielt Falschmeldungen, sogenannte Fake-News. Darin verbreiten sie als Berichterstattung getarnte, frei erfundene Lügengeschichten, die sich rasend schnell verbreiten sollen.

Dazu werden sogar Seiten aufgesetzt, die vom Erscheinungsbild wie amtliche Mitteilungen oder unabhängige Nachrichtensendungen aussehen.

Häufig bedientes Thema ist dabei die angebliche Kriminalität von Migranten, Geflüchteten oder Muslimen, um Fremdenhass zu erzeugen.

Auch auf YouTube tummelt sich im politisch rechten Lager eine zum Teil gut vernetzte Szene, die verschiedene Interessen bedient.

Mit gefilmten Aktionen, kurzen Statements oder Musikvideos versuchen sie eine möglichst breite Aufmerksamkeit zu erzielen.

Beiträge werden oft mit dramatischer Musik, Pyrotechnik, schnellen Schnitten oder skandalisierenden Kommentaren aufgeblasen, um die Wirkung vor allem auf junge User zu verstärken und die scheinbare Bedeutung zu steigern.

Musikvideos und Konzerte mit Liedtexten radikalen Inhalts oder der Verherrlichung von Straftaten und des Nationalsozialismus sind für Neofaschisten wichtig. Hier sollen sich junge Menschen mit Lebensstil und Inhalten identifizieren und an die Szene binden.

Nicht selten werden hier neue Anhänger radikalisiert und finden sich später bei Aktionen und Straftaten wieder.

### 5. Kapitel: Rechtsextreme melden und stoppen

Auf das Konto Rechtsextremer gehen zahlreiche Straftaten. Körperverletzung, Tötungsdelikte, Brandanschläge auf Flüchtlingsunterkünfte oder Volksverhetzung, um nur einige Delikte zu nennen.

Kriminalität bei Migranten und Flüchtlingen ist eines ihrer zentralen Themen. Doch nach den Statistiken von Polizei und Verfassungsschutz nehmen Straftaten lediglich bei Rechtsextremen zu. Deren Kriminalität ist weitaus höher als die linksextremer Personen oder religiös-islamistisch motivierte Gewalt.

Insgesamt sinkt die Zahl der Straftaten seit Jahren. Fakt ist: Deutschland wird sicherer. Das Gefühl wachsender Bedrohung wird im Wesentlichen von rechtspopulistischen und rechtsextremen Kreisen vor allem im Netz bewusst geschürt und strategisch geplant inszeniert.

Rechtspopulisten und Rechtsextreme bezichtigen die Medien häufig der Lüge. Ist es nicht vielmehr so, dass sie selbst Fake-News verbreiten? Stimmt es, dass sie häufig Opfer von Medien, Staat und Migranten sind, und von wem geht welche Gewalt in Wort und Tat aus?

Alle Inhalte im Netz, in sozialen Netzwerken oder Messaging-Diensten solltest du kritisch hinterfragen. Setze keine Likes oder teile nichts, bei dem du Zweifel über Urheberschaft, inhaltliche Aussage oder Art des Humors hast.

Rechtsextreme diskutieren in Foren auf Videoplattformen, in Chats oder Gästebüchern. Es geht dabei aber nicht um einen konstruktiven Austausch, sondern um Propaganda und Hetze gegen Andersdenkende oder Minderheiten.

Wenn du mitdiskutierst, dann sachlich. Halte berechnete Emotionen zurück und lass dich nicht provozieren. Stelle falsche Fakten klar und entlarve die Inhalte als menschenverachtend. Positioniere dich klar: Neonazis sind hier nicht geduldet.

Zu ihren Strategien gehört es, sogenannte Hasskommentare zu setzen, um sachliche Diskussionen zu sabotieren und Menschen anderer Meinung persönlich anzugreifen.

Mach dich sachkundig und argumentiere mit Fakten über Zuwanderung, Holocaust oder Kriminalitätsstatistiken.

In einer freiheitlichen Demokratie können Menschen hinter ihrer Meinung stehen. Rechtsradikale sind aber keine Demokraten und bedrohen Menschen, die anderer Meinung sind als sie. Das gehört zu ihrem Politikverständnis, heute wie damals.

Überlege also, wie du deine Daten schützen kannst und ob du dich mit deinem Klarnamen oder unter einem Pseudonym im Netz äusserst. Beleidige aber so oder so niemals jemanden im Netz.

Wenn du rechtsradikale Inhalte im Netz erkennst, solltest du diese beim Betreiber der Website oder des Dienstes melden.

Besprich es mit Freunden. Es gibt auch zahlreiche Beratungsstellen oder die Polizei, an die du dich wenden kannst.

Wenn andere im Netz von Rechtsextremen oder Rechtspopulisten beleidigt oder angegriffen werden: Unterstütze sie mit deinem Kommentar. Es tut gut, zu sehen, dass man nicht alleine ist.

Das gilt für das Netz, den Schulhof und deinen Verein: Misch dich ein für Demokratie und Minderheiten. Für Religionsfreiheit, Meinungsfreiheit und Menschenrechte. Ein gerechter und empathischer, also mitfühlender, Mensch zu sein, tut allen gut.

Neid und Hass, Ausgrenzung und Gewalt ist das Letzte, was unsere Gesellschaft braucht.

Eine Gesellschaft, die aus uns allen und nicht nur aus einem Teil der Menschen in unserem Land besteht.